



Prof. Dr. Martina Wegner
martina.wegner@hm.edu

Evaluation des Programms „Bayerische Integrationslots*innen“

Ergebnisse im schnellen Überblick

1. Die Evaluation der Integrationslots*innen basiert auf quantitativen und qualitativen Daten. An der umfassenden quantitativen Online-Befragung nahmen 98% der Integrationslots*innen im Februar/März 2020 teil. Der vollständige Bericht findet sich unter <https://www.innenministerium.bayern.de/assets/stmi/mui/integrationspolitik/volltext.pdf>
2. Es zeigt sich, dass die Weiterentwicklung vom Ehrenamtskoordinator zum für Asyl und Integration zuständigen Integrationslotsen gelungen und wertvoll ist. Die Integrationslots*innen haben sich zu **kompetenten Anlaufstellen für die Koordination von Ehrenamt für Asyl- sowie für Integrationsfragen** etabliert: Es gelingt ihnen, die Integrationsarbeit **maßgeblich mitzugestalten**.
3. Die meisten der Integrationslots*innen sind einer **Fachabteilung im Landratsamt oder in einer kreisfreien Stadt** zugeordnet. Die überwiegende Zahl hat eine Vollzeitstelle und ist in erster Linie im ländlichen Raum tätig.
4. Eine **Schärfung des Aufgabenprofils** der Integrationslots*innen findet vor Ort statt: Arbeits- und Zuständigkeitsbereiche müssen individuell ausgehandelt werden. Je besser diese Rollenklärung gelingt und je stärker diese von der Kommune unterstützt wird, desto effektiver können die Integrationslots*innen tätig werden. Die weit gefasste Förderrichtlinie des Staatsministeriums ermöglicht hier den erforderlichen Gestaltungsspielraum.
5. Ein Fokus der Tätigkeiten der Integrationslots*innen liegt auf einer umfangreichen **Ehrenamtskoordination**: Etwa ein Drittel der Integrationslots*innen arbeitet regelmäßig mit bis zu ca. 50 Ehrenamtlichen zusammen, ein weiteres Drittel mit ca. 50 bis 100 und ein letztes Drittel mit 100 bis 300 oder sogar mehr Ehrenamtlichen. Für diese Ehrenamtlichen fungieren die Integrationslots*innen als Anlaufstelle, u.a. für Gespräche und Rahmenbedingungen, wie Begegnungsräume und Schulungen. Letztere sind für die Ehrenamtlichen, aber auch für das Freiwilligenmanagement auch zukünftig erforderlich und hilfreich.
6. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf **Aufbau und Pflege eines zumeist bemerkenswert großen Netzwerks** unterschiedlicher, in der Integrationsarbeit tätiger Akteure. Während der wichtigste Kooperationspartner die Flüchtlings- und Integrationsberatung ist, spielen manche Kooperationspartner*innen eine noch untergeordnete Rolle, obwohl entsprechende Bedarfe schon erkannt wurden: So ist

die Kooperation mit den Freiwilligenagenturen oft noch schwach ausgeprägt, aber gewünscht. Auch die Kooperation mit Schulen und Vereinen birgt noch Potenzial.

7. Herausforderungen: Viele Integrationslots*innen sind mit einem **Rückgang der Zahl der Helferkreise und Ehrenamtlichen** konfrontiert. Die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher ist erschwert durch eine von anspruchsvolleren Aufgaben gekennzeichnete Integrationsarbeit und kritische Strömungen in der Gesellschaft.
8. Mit Blick auf die wichtigsten Tätigkeiten der Ehrenamtlichen steht „**schulische Unterstützung und Nachhilfe**“ auf Platz eins und wird nach Einschätzung der Integrationslots*innen auch in Zukunft eines der wichtigsten Themen bleiben. Aber auch die **Begleitung von Migrant*innen in Alltagsdingen** scheint wichtig. Eine Schlüsselrolle spielen die Ehrenamtlichen auch in der gerade in Städten schwierigen Wohnungssuche für die Geflüchteten.
9. Es zeigt sich, dass die Arbeit der Integrationslots*innen auch durch die gesellschaftlichen Entwicklungen anspruchsvoll und umfassend bleibt. Man kann jedoch darauf bauen, dass sie sich aufgrund ihrer Kompetenzen und wachsenden Erfahrung behaupten werden, zumal sie vor Ort offensichtlich eine wichtige Integrationsfigur sind, auf die die Kommunen auch zählen. Grundsätzlich können die Integrationslots*innen mit der Förderrichtlinie des Ministeriums gut arbeiten, wobei ihnen die Sicherheit einer langfristigen Förderung für eine langfristige Planung wichtig wäre.
10. **Sonderauswertungen der quantitativen Daten:** Die Auswertung nach städtischem bzw. ländlichen Raum zeigt u.a., dass die Gewinnung und Begleitung von Ehrenamtlichen im ländlichen Raum in der Regel aufwändiger ist. Die Auswertung der Befragung nach Integrationslots*innen, die bei Wohlfahrtsverbänden angedockt sind, zeigt nur marginale Unterschiede, bietet aber Potenzial für den Erfahrungsaustausch.